

Amts- und Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-Bezirke

Nagold, Freudenstadt und Horb.

Nro. 32.

Dienstag den 20. April

1841.

Amtliche Erlasse.

Oberamt Freudenstadt.

Freudenstadt.

Nachdem die Hunde im hiesigen Oberamtsbezirk am 15. d. M. gemustert worden sind, so wird die Hundsperrre wieder aufgehoben.

Die Ortsvorsteher werden übrigens angewiesen, diejenigen Hundebesitzer, welche ihre Hunde nicht zur Musterung geschickt haben, hieher anzuzeigen, damit dieselben in gesetzlicher Weise bestraft werden können.

Den 17. April 1841.

K. Oberamt,
Fleischhauer.

Oberamt Horb.

Horb.

Der zum OberamtsMühlshauer für den diesseitigen Bezirk gewählte Zimmermeister Friedrich Burkhardt von Nach, Oberamts Freudenstadt, ist nach erfolgter Bestätigung durch die K. Kreisregierung heute oberamtlich in Pflichten genommen und in sein Amt eingewiesen worden, wovon die Ortsvorsteher zur Nachachtung in Kenntniß gesetzt werden.

Den 14. April 1841.

K. Oberamt,
Wiebbekink, A.B.

Oberamtsgericht Nagold.

Nagold.

[Vorladung zum Gant-Verfahren.]

In den unten genannten rechtskräftig erkannten Gantsachen wird die Schul-

den-Liquidation, verbunden mit dem Versuche eines Borg- oder Nachlassvergleiches an den beigesetzten Tagen vorgenommen.

Hiebei haben die Gläubiger und Bürgen, wie alle diejenigen, welche aus irgend einem Grunde Ansprüche an die Masse zu machen haben, auf dem Rathshaus zu Egenhausen mit allen sich auf ihre Ansprüche beziehenden Urkunden zu erscheinen, oder sich durch rechtsgültig bevollmächtigte Sachwalter vertreten zu lassen. Falls kein Anstand vorwaltet, können auch die Ansprüche schriftlich angemeldet und ausgeführt werden.

Im Falle eines Vergleichs, so wie in Hinsicht auf die Bestätigung des Güterpflegers und die Genehmigung des Verkaufs der Masse, wird von den Gläubigern, welche sich hierüber weder schriftlich noch mündlich erklären, angenommen, daß sie der Mehrzahl der Gläubiger beitreten.

Die gar nicht zur Anzeige gekommenen Forderungen werden in der Verhandlung — nächstfolgenden Gerichts Sitzung von der Masse ausgeschlossen.

Die Schuldenliquidation findet statt:

1) in der Gantsache des weil. Johann Georg Bauer, gewesenen Schuhmachers von Egenhausen
Montag den 3. Mai 1841
Morgens 8 Uhr.

2) in der Gantsache des Jakob Brenner, Lukas Entel, Tagelöhner von Egenhausen
Montag den 3. Mai 1841
Nachmittags 1 Uhr.
Den 31. März 1841.

Oberamtsrichter
H o f f.

Oberamtsgericht Freudenstadt.

Baiersbronn,
Gerichtsbezirks Freudenstadt.

[Schuldenliquidation.]

Gegen die Verlassenschaftsmasse des verstorbenen Jakob Züle, gewesenen Tagelöhners in Baiersbronn, ist der Gant rechtskräftig erkannt und zur Vornahme der Schuldenliquidation in Verbindung mit einem Vergleichsversuche

Montag der 17. Mai d. J.

festgesetzt, an welchem Tage alle diejenigen, welche aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche an diese Gantmasse zu machen haben, so wie die Bürgen des verstorbenen Gemeinschuldners

Morgens 8 Uhr

auf dem Rathshaus in Baiersbronn entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte oder mittelst schriftlicher Reccesse ihre Forderungen geltend zu machen und rechtsgenügend darzutun haben.

Diejenigen, welche ihre Rechte nicht zur Zeit gewahrt haben, werden durch ein — nach der Liquidationshandlung auszusprechendes Erkenntniß von der Masse ausgeschlossen. Auch wird von den Nichterscheinenden angenommen werden, sie seyen rücksichtlich eines Vergleichs der Mehrheit der mit ihnen gleich bevorzugten und in Betreff des Verkaufs der Masse Objekte, so wie der Wahl des Güterpflegers der Erklärung sämtlicher erscheinenden Gläubiger beigetreten.

Den 8. April 1841.

K. Oberamtsgericht,
N a f f.

Hofkammeramt Herrenberg.

Herrenberg.

(Holz-Verkauf.)

In den beiden Hubwäldchen zu Sind-

April 1841.	fl.	fr.
1 Schfl.	10	50
	10	14
	10	—
	4	40
	4	50
	4	18
	4	48
	3	51
	3	20
1 Ori.	—	56
	—	48
	—	56
	—	56
	1	56
	1	20
Taxe.		
ernbrod	—	9
ck' musf		
2 Loth.		



lingen werden im Aufstreich mit Borgfrist bis Martini dieses Jahrs unter Vorbehalt der Genehmigung verkauft werden:

Dienstag den 4. Mai
Morgens 8 Uhr
eichenes, zum Theil sehr starkes Werkholz, auch einige Buchen und Tannen . . . 80 Stämme.
Wagnerstangen . . . 24 Stück.
eichene und saalene Reife 100 Stück.
Erndtweiden . . . 8400 Stück.

Mittwoch den 5. Mai
Morgens 8 Uhr
eichene Scheutter und Prügel 18 Klasten.
tannene dto. . . 3 —
aspene dto. . . 3 —
eichenes Reißig . . . 1550 Stück.
aspenes Reißig . . . 300 —
tannenes Reißig . . . 425 —
Dornbüschel . . . 800 —

Zugleich wird am zweiten Tage das Stoc- und Wurzelholz zum Ausgraben verkauft werden.

Die Herrn Ortsvorsteher werden ersucht, Vorstehendes in ihren Gemeinden mit dem Anfügen bekannt zu machen, daß sich die Kaufsliebhaber mit gemeinderäthlichen Zeugnissen über ihre Zahlungsfähigkeit zu versehen, diejenigen Käufer aber, welche solche Zeugnisse nicht vorlegen, baare Bezahlung zu leisten haben.

Den 16. April 1841.
K. Hofkammeramt.

Kammeramt Reuthin.

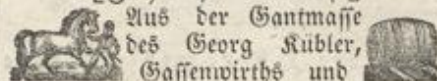
Reuthin. [Verkauf von Wiesen- und Kleeheu.]

Am Freitag den 23. d. Mts.
Vormittags 9 Uhr
wird die unterzeichnete Stelle auf dem Rathhaus zu Mödingen eine bedeutende Quantität Wiesen- und Kleeheu im Aufstreich verkaufen.

Die Herren Ortsvorsteher wollen diesen Verkauf gehörig bekannt machen lassen.

Den 3. April 1841.
K. Kammeramt Reuthin,
Bühler.

Hörschweiler, Gerichtsbezirks Freudenstadt. [Fahrniß-Verkauf.]



Aus der Gantmasse des Georg Kübler, Gassenwirths und Tuchhändlers dahier wird am Donnerstag und Freitag den 22. und 23. April d. J.

in dem Wohnhause des Kübler eine Fahrniß-Versteigerung durch alle Rubriken gegen baare Bezahlung vorgenommen werden. Der Anfang wird mit 1 Pferd, 3 Kühen, 3 Stieren, Heu, Dehnd, Stroh, Wein und Fässern gemacht werden. Die Ortsvorstände werden ersucht, dieses öffentlich bekannt machen zu lassen.

Den 12. April 1841.
K. Amtsnotariat Dornstetten,
Walt her.

Deschelbronn, (Gläubiger-Aufruf.)

Alle diejenigen, welche an den kürzlich verstorbenen

Gottlieb Friedrich Koll, Maurer von hier,

Forderungen zu machen haben, werden hiemit aufgefordert, solche innerhalb 15 Tagen bei dem Waisengerichte daselbst zur Anzeige zu bringen, widrigenfalls bei der Verlassenschafts-Auseinandersetzung keine Rücksicht darauf genommen werden könnte.

Den 17. April 1841.
K. Amtsnotariat Bondorf
und Waisengericht
Deschelbronn.
Vdt. Amtsnotar Hauffe.

Grömbach, Oberamts Freudenstadt.

[Haus- und Liegenschafts-Verkauf.]

Die hinterlassene Wittwe des weiland Joh. Georg Finkbeiner dahier beabsichtigt sich, am

Samstag den 1. Mai d. J.
Nachmittags 2 Uhr
im Wirthshaus zum Hirsch dahier unter waisengerichtlicher Leitung im öffentlichen Aufstreich zu verkaufen:

- 1) Ein 2stockiges Wohnhaus mit Backofen, Scheuer, Stallung und Schopf unter einem Dach, nebst 1/2 Viertel 1 1/4 Ruthe Gras- und Baumgarten.
- 2) 3 Morgen 2 Brl. 8 Rth. Wiesen.
- 3) 4 Morgen 2 Brl. 8 Rth. Mähfeld.
- 4) 2 1/2 Morgen Brandfeld.
- 5) 11 Morgen 1 Brl. Walb.

Zu dieser Verkaufs-Verhandlung werden die Liebhaber unter dem Anfügen eingeladen, daß die Bedingungen vor der Verhandlung bekannt gemacht, und auswärtige Liebhaber mit gemeinderäthlichen Vermögenszeugnissen versehen seyn müssen, wenn sie zur Steigerung gelangen wollen.

Den 12. April 1841.
Waisengericht,
Aus Auftrag,
Schultheiß Seeger.

Ueberberg, Oberamts Nagold. [Wegbau-Akkord.]

Die hiesige Gemeinde sieht sich veranlaßt, den Verbindungsweg zwischen Hefelbronn und Beuren in einen geordneten Zustand herstellen zu lassen. Die Kosten betragen nach dem Ueberschlag an

Erdbarbeit . . .	83 fl. 36 fr.
Fuhrlohne . . .	304 fl. 56 fr.
Chaussirungsarbeit . . .	176 fl. 24 fr.
Maurerarbeit . . .	69 fl. 4 fr.

Zus. 634 fl. — fr.
Die Abstreichs-Verhandlung wird auf den 1. Mai d. J.
Nachmittags 1 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus vorgenommen, wozu die Akkords-Liebhaber eingeladen werden.

Die Wohlblüthlichen Ortsvorstände werden hiemit ersucht, dieses ihren Amts-Untergebenen gefälligst bekannt machen lassen zu wollen.

Nagold, den 17. April 1841.
Aus Auftrag,
des Gemeinderaths,
Oberamtswegmeister
Blum.

Salzstetten,
Oberamts Horb.
[Frucht-Verkauf.]
Am 23. April l. J. an Georgi

wird allhier ein gegen baare Bezahlung Vormittags auf hiesigem Rath seinen Anfang bekommen

Dinkel 20
Haber 20
Die Kaufsliebhaber höflichst eingeladen Vorsteher werden ren Gemeinden bekannt
Den 13. April

Birk Oberamts [Schafwaid]



auf hiesiger Mark im Stoppelfelde a Die Verpachtung Dienstag den Morgens auf hiesigem Rath wobei die näheren werden.
Den 10. April

Außeramtlich

Freudenstadt
(Landwirthschafts)

lar-
Dieses
tag des
Jakobi

(fällt) dahier abge Anfügen bekannt

1) eine Vertheilung ausgezeichnete Kühe, Kalbe ne und für d jögerner junger



Bohnhaus mit Back-
stallung und Schopf-
sch, nebst 1/2 Viertel
- und Baumgarten.
- 8 Rth. Wiesen.
- 8 Rth. Mähfeld.
- randfeld.
- rthl. Wald.
- kaufs-Verhandlung
- er unter dem An-
- die Bedingungen
- g bekannt gemacht,
- bhaber mit gemein-
- enszeugnissen verse-
- enn sie zur Steige-
- en.
1841.

Waisengericht,
Aus Auftrag,
Schultheiß Seeger.

berg,
Nagold.
- Akford.]
- sieht sich veranlaßt,
- g zwischen Hefel-
- in einen geordneten
- u lassen. Die Ko-
- dem Ueberschlag an
83 fl. 36 kr.
304 fl. 56 kr.
it 176 fl. 24 kr.
69 fl. 4 kr.

634 fl. — kr.
- rhandlung wird auf
- ai d. J.
- gs 1 Uhr
- athhaus vorgenom-
- fords Liebhaber ein-

- hen OrtsVorstände
- icht, dieses ihren
- gefälligst bekannt
- ollen.
- April 1841.
- Aus Auftrag,
- Gemeinderaths,
- eramtswegmeister
- Blum.

- etten,
- s Horb.
- Verkauf.]
- S. an Georgi

wird alhier ein Quantum Frucht ge-
gegen baare Bezahlung verkauft und wird
Vormittags 10 Uhr
auf hiesigem Rathhaus der Verkauf
seinen Anfang haben. Zum Verkauf
kommen

Dinkel 20 Scheffel,
Haber 20 Scheffel.

Die Kaufs Liebhaber werden hiezu
höflichst eingeladen und die Herren Orts-
Vorsteher werden ersucht, dieses in ih-
ren Gemeinden bekannt machen zu lassen.
Den 13. April 1841.

Aus Auftrag,
Schultheißenamt,
Göttler.

B i r l i n g e n ,
Oberamts Horb.

[Schafwaide-Verleihung]



Die hiesige Ge-
meinde ist er-
mächtigt, 100
Stück Schafe
auf hiesiger Markung nach der Erndte
im Stoppelfelde aufzuschlagen.

Die Verpachtung wird
Dienstag den 15. Juni d. J.
Morgens 9 Uhr
auf hiesigem Rathhaus vorgenommen,
wobei die näheren Bedingungen gesagt
werden.

Den 10. April 1841.

Aus Auftrag
des Gemeinderaths,
das Schultheißenamt,
Noll.

Außeramtliche Gegenstände.

Freudenstadt.
(Landwirthschaftliches Partiku-
lar-Fest.)

Dieses wird heuer am Dien-
stag den 27. Juli d. J. (da
Jacobi auf einen Sonntag
fällt) dahier abgehalten, was mit dem
Anfügen bekannt gemacht wird, daß

1) eine Vertheilung von Preisen für
ausgezeichnetes Zuchtvieh, Farren,
Kühe, Kalbelen, Eber, Mutterschwei-
ne und für die Mehrzahl selbst er-
zogener junger Schweine statt findet.

2) mit dem Fest eine Ausstellung vor-
züglicher landwirthschaftlicher und
GewerbeProdukte verbunden wird.
3) einige Zeit vor dem Feste eine wei-
tere Bekanntmachung erlassen wer-
den wird, welche das Nähere über
die Preisvertheilung, so wie über
die Einsendung der berührten Pro-
dukte angeht.

Am 2. April 1841.

Vorstand,
Fleischhauer.
Sekretär Trück.

H o r b .

(Hülfs-Verein zur Fürsorge
für entlassene Strafgefangene.)

Die verehrten Mitglieder dieses Vereins
werden zu einer Generalversammlung,
wobei namentlich die Wiederbesetzung
der durch den Tod des Herrn Ober-
amtmanns Dillenius erledigten Stelle
des Vereins Vorstandes und die Wahl
eines Sekretärs zur Sprache kommen
soll auf

Freitag den 23. d. M.
Nachmittags 1 Uhr
auf das hiesige Rathhaus eingeladen.
Den 15. April 1841.

Oberamtsverweser
Wiebbeckint.

H o r b .

(Hülfs-Verein zur Fürsorge für
entlassene Strafgefangene.)

Für einen entlassenen Strafgefangenen
aus dem hiesigen Oberamt, von Pro-
fession ein Schuhmacher, welcher 20
Jahr alt ist, aber noch einige Zeit zu
lernen hat, sucht der Unterzeichnete Na-
mens des Hülfsvereins ein Unterkom-
men bei einem geordneten Schuhmacher-
meister, welchem ein angemessenes Lehr-
geld zugesichert wird.

Auf Verlangen wird nähere Aus-
kunft über die Verhältnisse dieses Men-
schen ertheilt werden.

Den 15. April 1841.

Oberamtsverweser
Wiebbeckint.

N a g o l d .
(Empfehlung.)

Ich mache hiemit die höflichste Anzeige,
daß ich den nächsten Markt nach Na-
gold mit Zeugschmieds Waaren komme,
überhaupt mit Werkzeug für alle Pro-
fessionen, und empfehle mich zu dessen
Abnahme höflichst. Ich bin mit meinem
Namen am Stande versehen.

Den 17. April 1841.

Philipp Kohler,
Zeugschmied aus Calw.

Freudenstadt.

(Wirthschafts-Empfehlung.)

Unterzeichneter macht hiemit die Anzeige
daß er die Gastwirth-
schaft zum Schwanen
pachtweise übernommen
hat, und solche Donner-
stag den 22. April eröffnet. Er bittet
um zahlreichen Besuch, und sichert die
billigste Bedienung zu.

Den 17. April 1841.

Jung Johannes Nestlen,
Tuchmacher.

N a g o l d .

(Abhandengekommene Uhr.)

Am 17. April d. J. ist in Nagold eine
silberne Taschenuhr abhanden gekommen.
Dieselbe ist von kleiner Facon und hat
ein silbernes Zifferblatt. Der gegen-
wärtige Besitzer wolle dieselbe gegen
ein gutes Trinkgeld bei der Redaktion
dieses Blattes abgeben.

Den 17. April 1841.

Nach, Oberamts Freudenstadt.

(Holzverkauf)

Der Unterzeichnete überläßt an denje-
nigen, welcher innerhalb 3 Wochen das
höchste annehmbare Dffert macht, auf
Wittlensweiler Markung 148 Stämme
meist stärkeres Floßholz (70ger, 60ger
u. dgl.). Der Waldschutze Herbstreit
kann das Holz auf Verlangen vorweisen.

Den 14. April 1841.

J. G. Schumacher,
unterer Müller.



Effringen,
Oberamts Nagold.
Die Unterzeichnete hat 2 noch
in gutem Zustande zweispänn-
ige Leiterwagen sammt aller
Zugehör zu verkaufen, und können Lieb-
haber solche täglich einsehen und einen
Kauf abschließen.

Den 16. April 1841.
Christina Barbara Bihler,
ledig.

Grömbach,
Oberamts Freudenstadt.
(Geld-Antrag.)
Der Unterzeichnete hat 255 fl. Pfleggeld
gegen gesetzliche Versicherung
oder auch auf 2 gute Bürgen
zum Ausleihen parat liegen.

Den 17. April 1841.
Gastwirth Müller.

Altenstaig.
Ich übernehme auch dieses Jahr wieder
Leinwand, Garn und Faden auf die
bekannte gute Blaubeurer Bleiche, und
bitte um zahlreiche Aufträge.

Den 17. April 1841.
Wilh. Schönhuth.

Wildberg.
(Allgemeiner Rekrutenverein
in Stuttgart.)

Aus Auftrag dieses Vereins habe ich
bekannt zu machen, daß vom 1. April
an die Einlagen der neu in diesen Ver-
ein eintretenden Jünglinge in der Art
erhöhet sind, daß künftig zu bezahlen hat:

a) der im 18. Jahre steht 75 fl.
b) der im 19. " " 125 fl.
c) der im 20. " " 200 fl.

Dagegen bleiben die in den Sta-
tuten enthaltenen Jahres-Beiträge un-
verändert.

Ferner wird bemerkt, daß alle die-
jenigen 20jährigen Jünglinge, welche
sich in dem — der Aushebung unmit-
telbar vorangehenden Lebensjahr erst
versichern lassen wollen, für heuer also
die — im Jahr 1821 geborenen Söhne
nur bis zum letzten Juni aufzunehmen
sind.

Der Agent,
Kaufmann Schönhuth.

Wildberg.
(Hagel-Versicherungs-Gesell-
schaft.)

Kaufmann Schönhuth nimmt auch heuer
wieder Anträge für diese Gesellschaft an.
Den 20. April 1841.

Altenstaig.
[Geld auszuleihen.]

Bei dem Unterzeichneten sind bis Ende
dieses Monats 600 fl. aus der
Hensler'schen Pflugschaft gegen
gesetzliche Sicherheit auszuleihen.
Den 14. April 1841.
Pfleger Gottlieb Ettwein.

Böfzingen,
Oberamts Freudenstadt.
(Geld auszuleihen.)

Unterzeichneter hat 400 fl. Pflug-
schaftsgeld zum Ausleihen parat
liegen, welche gegen zweifache
Versicherung halb in Gütern halb in
Gebäuden aufgenommen werden können.
Den 14. April 1841.
Bernhard Rothfuß,
Pfleger.

Pfalzgrafenweiler.
(Mehl. — Gußeisen.)

Um dem falschen Gerüchte, daß ich
meinen Mehlhandel aufgegeben habe,
zu entgegnen, zeige ich hiemit an, daß
ich dieser Tagen wiederum frische Zu-
fuhren in vorzüglicher Güte aller Sor-
ten erhalten habe, und zu sehr billigen
Preisen verkaufe.

Ebenso mache ich bekannt, daß ich
mir jetzt auch verschiedene Arten Guß-
eisen als Kunstherdplatten, Häfen,
Defen und dergl. beigelegt habe, und
meine Abnehmer ganz billig bedienen
kann.

Den 18. April 1841.
Gutekunst,
Kaufmann.

Nagold.
(Sand zu verkaufen.)

Der Unterzeichnete hat schönen rothen
Sand zu verkaufen, das Sri. zu 2 kr.
Sager Rentschler.

Nagold.
(Handwerkszeug-Verkauf.)

Der Unterzeichnete ist gesonnen, seinen
sämmlichen Handwerkszeug
am 1. Mai d. J.
Nachmittags 1 Uhr
zu verkaufen. Derselbe besteht in 18
guten Geschirren halb 4schäftig, 2 Web-
stühlen, 2 Schraubenstöcken sammt ei-
serner Stange.

Die löblichen Schultheisenämter
werden ersucht, dieses den in ihren Or-
ten befindlichen Webermeistern bekannt
zu machen.
Den 19. April 1841.
Balthas Renz,
Webermeister.

Freudenstadt.
[Bleiche-Empfehlung.]

Ich übernehme auch dieses Jahr wieder
Leinwand auf die anerkannt gute Blei-
che in Nürtingen und empfehle mich
zu zahlreichen Aufträgen.
Den 3. April 1841.
Kaufmann Baitenmann.

Wildberg
(Blaubeurer Bleiche.)

Für diese rühmlichst bekannte Bleiche
empfehle ich mich auch heuer wieder
zur Besorgung der Leinwand und Fa-
den bestens.
Kaufmann Schönhuth.

Freudenstadt.
(Bleich-Empfehlung.)

Ich habe für dieses Jahr die Expedition
auf die Bleiche in Diefen wiederum
übernommen und bitte um zahlreichen
Zuspruch.
Den 25. März 1841.
Kaufmann Pulvermüller.

Freudenstadt.
(Bleich-Empfehlung.)

Aus Veranlassung mache ich hiedurch
bekannt, daß ich immer noch die Expedition
für die alt bekannte Bleiche in Diefen
wie früher besorge und bitte um zahl-
reichen Zuspruch.
Den 27. März 1841.
Pflugwirth Lieb.

Was sich bei
1796 zu
Schützen
begeben.

Bei Kam
Da war
Als auf e
Destreiche

Haubiken
Brumme
Und das
Dazwische

Bei den
Ein klein
Der zielte
Er fehlte

Er schoß,
Legt an
Und man
Sank in

Ein kaiser
Der nahm
„Mändl,
Sprach e

Am Aber
Das Sch
Da nahm
Zum N

Es pußt
Dort an
Dieweil
Gar sehr

Der Mei
Erspäht
Sagt's k
Seht sich

Was sich bei Kannstadt am Neckar im Jahr
1796 zwischen einem kleinen französischen
Schützen und einem österreichischen Reiter
begeben.

Bei Kannstadt an der Brücken
Da war das Schießen groß,
Als auf einander stießen
Destreicher und Franzos.

Haubiken und Granaten
Brummten den Bass mit Macht,
Und das Musketenfeuer
Dazwischen klatscht und kracht.

Bei den Franzosen drüben
Ein kleiner Schütze war,
Der zielte wie ein Falke
Er fehlte nicht ein Haar.

Er schoß, er lud, er spannte,
Legt an und drückt und traf,
Und mancher von den Feinden
Sank in den Todesschlaf.

Ein kaiserlicher Reiter
Der nahm ihn recht auf's Korn:
„Mändl, dich muß ich kriegen!
Sprach er in großem Zorn.

Am Abend ward es stille,
Das Schießen hörte auf,
Da nahm das kleine Schühlein
Zum Neckar seinen Lauf.

Es puhte seine Flinte
Dort an dem Wasser klar,
Dieweil sie von dem Schießen
Gar sehr verrußet war.

Der Reiter nicht verdrossen,
Erspäht es auf der Stell',
Sagt's keinem Kameraden,
Seht sich zu Pferde schnell.

Er ritt am Fluß hinunter,
Kam an einen Ort allda,
Wo er konnt' übersehen,
Daß es der Feind nicht sah.

Wie er herübergeschwommen,
Kam er ganz leis' heran,
Wie eine Katze schleicht,
Die eine Maus will fah'n.

Das Schühlein stand gebückt,
Nur auf sein' Arbeit sieht,
Es puht an seiner Flinte,
Und puht, und merkt es nicht.

Der Reiter stieg vom Pferde,
Schlich an des Ufers Rand,
Das Schühlein nahm er am Kragen
Mit seiner schweren Hand.

Es schreit, es flucht, es zappelt,
Der Schrecken, der war groß,
Hat Alles nichts geholfen,
Er zog es auf sein Ross.

Hielt es allda recht feste,
Reit' fort, so schnell er kann,
Seht wieder über's Wasser,
Kommt wohlbehalten an.

Er nahm das Schühlein kleine,
Daselbst in sein Quartier,
Gab ihm für seinen Schrecken
Von seinem Wein und Bier.

(Aus einem Buche.)

Bunterlei.

(Man schreibt aus Java:) Der Mangel an
europäischen Ärzten und Apothekern wird hier immer fühl-
barer, da dieselben mit wenigen Ausnahmen im Dienst un-
sers Gouvernements stehen und deshalb den von Java
nach Sumatra geschickten Kriegsheeren folgen mußten. M-

o l d.
ug-Verkauf.)
st gesonnen, seinen
rkzeug
ai d. J.
gs 1 Uhr
elbe besteht in 18
b 4schäftig, 2 Web-
ensböcken sammt ei-
Schultheißenämter
es den in ihren Dr-
vermeistern bekannt

1841.
Walthas Menz,
Webermeister.

n st a d t.
mpfehlung.]
dieses Jahr wieder
nerkannt gute Blei-
und empfehle mich
ragen.

1841.
an Baitenmann.

berg
Bleiche.)
st bekannte Bleiche
auch heuer wieder
Leinwand und Fa-
mann Schönhuth.

n st a d t.
mpfehlung.)
Zahr die Expedition
Diesen wiederum
tte um zahlreichen

1841.
Pulvermüller.

n st a d t.
mpfehlung.)
mache ich hiedurch
er noch die Expedition
Bleiche in Diesen
und bitte um zahl-

1841.
Pflugwirth Lieb.



sein auch auf Sumatra ist Mangel an Aerzten, und un-
 ler Gouvernement, das nicht genug Aerzte und Apotheker
 für den Sanitätsdienst bei der hiesigen Armee aus Europa
 herbeischaffen kann, hat sich veranlaßt gefunden, die Sol-
 daten zum Medizin- und Chirurgiestudiren auffordern zu
 lassen. Zu dem Ende werden seit Kurzem Soldaten, ohne
 Ansehen ihres Alters, welche im Lateinischen einige Vor-
 kenntnisse besitzen und zum Studiren geneigt sind, nach
 den hiesigen Hospitälern geschickt, wo sie von den Ober-
 ärzten Unterricht in den Wissenschaften der Medizin, Chirurgie
 und Pharmazie erhalten und einen monatlichen Ge-
 halt von 60 — 80 fl. bekommen. Nachdem diese Eleven
 1 — 2 Jahre studirt haben, werden sie in Vortreden
 examinirt und alsdann als Militärärzte oder Apotheker
 angestellt. Es befremdet hier gar sehr, daß wir von dem
 mit Aerzten so sehr überfüllten Deutschland nicht hinläng-
 lich mit solchen versehen werden, da doch die meisten hie-
 sigen Aerzte geborne Deutsche sind, und den bei der hie-
 sigen Armee dienenden Chirurgen ein anständiger Gehalt
 für ihr ganzes Leben gesichert ist. Um nur hierüber Ein-
 niges zu erwähnen, bemerke ich, daß ein Kompagnie-
 Chirurg (Chirurg 3. Klasse) einen monatlichen Gehalt von
 130 fl., ein Bataillonschirurg (Chirurg 2. Klasse) einen
 monatlichen Gehalt von 200 fl. und ein Regimentschirurg
 (Chirurg 1. Klasse) einen monatlichen Gehalt von 350 fl.
 bezieht. Auch ist diesen Aerzten die hier sehr einträgliche
 Privatpraxis gestattet, und die Medicamenten werden ih-
 nen aus den Feldapotheken zu mäßigen Preisen verabfolgt.
 Ferner erhalten unsere Militärchirurgen freie Wohnung
 oder dafür ein Logisgeld von 35 — 50 fl. monatlich.
 Im Felde erhält ein jeder dieser Aerzte sechs Kulies (Trä-
 ger) zum Transport seiner Bagage, ferner zwei Pferde,
 Fourage für dieselben und für sich noch täglich zwei Sol-
 datenrationen und eine halbe Flasche Wein. Nach zwanzig-
 jähriger Dienstzeit, einen zweijährigen Urlaub nach Eu-
 ropa mit einbegriffen, erhalten diese Aerzte eine zwei Drit-
 theile ihres Gehalts betragene Pension lebenslänglich. Ue-
 rigens ist hiebei noch zu bemerken, daß das Examen, wel-
 ches die sich für den Sanitätsdienst der hiesigen Armee zu
 engagirenden Militärchirurgen dort abzulegen haben, wohl
 oft ein sehr leichtes ist, denn häufig kommen Militärärzte
 von dem Mutterlande hier an, die kaum ein Rezept schrei-
 ben, geschweige denn einen Kranken behandeln können.

Den größten jetzt bekannten Diamant besitzt der Sul-
 tan von Pontianak. Dieser Diamant, welcher auf einen
 Topf (ein 8 Zoll hoher, trichterförmiger und oben abge-
 stumpfter Hut ohne Schirm, dessen Deckel mit Edelsteinen
 verziert ist, und nur von fürstlichen Personen getragen
 werden darf) jenes Sultans in Gold gefaßt und von noch
 andern Edelsteinen umgeben, sich befindet, ist $1\frac{1}{2}$ Zoll
 lang, $\frac{4}{8}$ Zoll breit und $\frac{9}{10}$ Zoll dick; er ist weiß von
 Farbe und hat Brillantenschnitt.

Eine Reichsgräfin des vorigen Jahrhunderts verzehrte
 ihre ganze Grasschaft in lauter Heringe-Kimbacken. Sie
 hatte eine solche Neigung zu diesem Gerichte, daß sie Mil-
 lionen darin verschwendete. So unwahrscheinlich es ist,
 über eine solche Sache, wie Heringe sind, in Armuth zu
 gerathen, so wird es begreiflich, wenn man bedenkt, daß
 die ledere Dame nichts aß, als das Fleisch an den Kim-
 backen, und wenn man aus der Berechnung des Haus-
 hofmeisters erfährt, daß zu einer einzigen Schüssel solcher
 Heringebäcklein über acht Tonnen Heringe erfordert wurden.

Kaspar Aquila, ein protestantischer Theolog, 1515
 Feldprediger bei Franz von Sickingen, hatte bis an sei-
 nen 1560 erfolgten Tod wunderliche Schicksale, nament-
 lich sollte er 1521, als er sich auf dem Schlosse zu Ebern-
 burg aufhielt, aus einem Mörser geschossen werden. Die
 im Schlosse liegende Besatzung hatte nämlich von ihm ver-
 langt, daß er eine Stückugel taufen solle; da er sich be-
 hartlich weigerte, wurde er in einen großen Mörser ge-
 laden, aus welchem er über die Mauer geschossen werden
 sollte. Allein das Zündkraut versagte mehrere Male wo-
 durch der Befehlshaber bewogen wurde, ihn wieder aus
 dem Mörser und in Freiheit bringen zu lassen. Das viel-
 bewegte Leben dieses Mannes ist von Avenarius (1718),
 von Hillinger und am umständlichsten von Schlegel (1737)
 beschrieben worden.

(Mittel zur Verbesserung des Geschmacks
 des feinen Backwerkes.) In England wendet man zu
 feinem Backwerk das Mehl aus Weizenmalz, statt des ge-

wöhnlichen Weizen-
 Art: Der Weizen
 waschen; hierauf
 fer gefüllt, in w
 dem Weizen ste
 wird. Wenn
 schen den Finger
 Daumes zertheile
 gen im Wasser,
 man das Wasser
 Haufen von 8—
 entwickeln sich d
 und wendet ihn
 zu vermeiden. I
 grüne Keime trei
 und schattigen D
 Linien haben. I
 den, so trocknet
 so daß er nicht
 Reiben zwischen
 gewöhnlicher Wa
 gibt dem Backwe
 erspart dadurch

B e

(Kinder seg
 Menschen sich schne
 der Israels, mag d
 res im Amte Gesi
 als 98 Nachkomme
 von denen ihn 11
 selbst erreichte ein

(Die mörderis
 niger Zeit erzählt,
 burgischen' einen K
 Vorfall ereignete s
 der zwei Säcke auf
 er sich mit einem
 gen ihn sogleich vor
 Pferd. Der junge
 mit Händen und

wöhnlichen Weizenmehls an. Man erhält es auf folgende Art: Der Weizen wird sorgfältig in reinem Wasser gewaschen; hierauf bringt man ihn in ein Gefäß mit Wasser gefüllt, in welchem das Wasser noch 4 — 5 Zoll über dem Weizen steht, und jeden Morgen und Abend erneuert wird. Wenn sich der geschwellte Weizen ohne Mühe zwischen den Fingern zerdrücken oder mit dem Nagel des Daumes zertheilen läßt, was nach 24- bis 30stündigem Liegen im Wasser, je nach der Temperatur, geschieht, läßt man das Wasser ab und legt den geschwellten Weizen in Haufen von 8—10 Zoll auf ein reines Brett. Alsdann entwickeln sich die Keime; man breitet den Haufen aus und wendet ihn um; dieß geschieht, um ein starkes Erhitzen zu vermeiden. Damit die Körner nicht zu lange oder zu grüne Keime treiben, breitet man sie an einem luftigen und schattigen Orte aus, wenn sie eine Länge von 2½ Linien haben. Ist der gekeimte Weizen hier weick geworden, so trocknet man ihn in einen mäßig geheizten Ofen, so daß er nicht röstet. Nachdem man die Keime durch Reiben zwischen den Händen abgebracht hat, wird er wie gewöhnlicher Weizen gemahlen. Das davon erhaltene Mehl gibt dem Backwerk eine vortreffliche Süßigkeit, und man erspart dadurch viel Zucker.

V e r s c h i e d e n e s .

(Kinder segnen.) Zum Beweis, wie auch jetzt noch die Menschen sich schnell vermehren können, fast wie zur Zeit der Kinder Israels, mag die Thatfache dienen, daß im Anfang dieses Jahres im Amte Seßingen ein Landmann starb, dem nicht weniger als 98 Nachkommen geboren worden waren, nämlich 16 Kinder, von denen ihn 11 überlebten, 68 Großkinder und 14 Urenkel. Er selbst erreichte ein Alter von 81 Jahren.

(Die mörderischen Hunde.) Die Zeitungen haben vor einiger Zeit erzählt, daß zwei große englische Dogen im Mecklenburgischen einen Knaben überfielen und zerrissen; ein ähnlicher Vorfall ereignete sich kürzlich bei Cambrai. Ein junger Mann, der zwei Säcke auf dem Pferde hatte, ritt nach einer Mühle, als er sich mit einem Male von acht Dogen angefallen sah. Zwei soggen ihn sogleich von dem Pferde herunter, die übrigen packten das Pferd. Der junge Mann war stark und mutbig, und wehrte sich mit Händen und Beinen. Es gelang ihm wieder aufzusitzen,

während der Eigentümer der Hunde herbeieilte und ihm zurief er möge die Hundennacht schlagen, wenn er nicht sein Leben einbüßen wollte. Der Herr der Hunde (ein Schmuggler) zerbrach ein paar Säcke an seinen Vesten, bis sie losließen, und der angegriffene kam mit einigen schmerzhaften Wunden davon. Das Pferd wurde noch schlimmer zugerichtet, ob es gleich entfloh; es rettete sich endlich dadurch, daß es in dem Dorfe in das erste beste Haus hinein lief, dessen Thüre offen stand. Der Schmuggler erzählte dem jungen Mann unterdeß ganz ruhig, er habe ihn für verloren gehalten; seine Hunde, deren jeder 15 Kilogr. Ladaal zu tragen pflegten, hätten schon einen Mann erwürgt, und er fürchte sich mit ihnen selbst vor zehn Zollwächtern und Sensd'armen nicht. Er ist ein Belgier, der wöchentlich mehrmal mit seinen Hunden Ladaal über die Grenze schmuggelt.

(Untrüglichkeit der Chemie.) Seit dem Prozesse der Laffarge, der jetzt seine vollständige Erledigung gefunden hat, da auch der Kassationshof jene Gründe, die gegen die Richtigkeit des beobachteten Verfahrens aufgestellt waren, zurückwies, ist die Chemie förmlich wieder Mode in Paris geworden, und Experimente auf Experimente werden versucht. So trat neulich ein Fürst der Wissenschaft (ein Ausdruck, den die Advokaten erfunden haben, und mit vieler Grandezza in ihren Plaidoyers anwenden) in den Saal, wo er seine Vorlesungen vor einem, wenn auch nicht gelehrten, doch gewählten Auditorium zu halten pflegte; mit ihm waren fünf Pferde; er stellte sie seinen Zuhörern vor, sie sollten ihm als passive Zeugen einer wichtigen Erfahrung dienen, deren er sich rühmte. Der Professor fing nun an zu dociren, setzte weitläufig alles auseinander, was sein System an Vorzügen vor allen andern voraus habe, und ging dann zum praktischen Beweise seiner Theorie über, er ließ alle fünf Pferde eine gleiche Dosis Arsenik nehmen; vier Pferden ward ein Gegengift eingegeben, das fünfte sollte allein eines jähren Todes sterben. Lognetten wurden auf diesen Kandidaten eines frühen Todes zu höchster Ehre der Wissenschaft gerichtet. Jedermann erwartete die Wirkung des Arseniks auf das schlanke kräftige Thier. Aber „noch trüglich ist des Menschen Wissen.“ Das mit Arsenik vergiftete Thier blieb fest und ruhig stehen, während seine vier Kollegen die Gegengift bekommen hatten, zitterten, bald hinfürzten und unter gräßlichen Konvulsionen starben. Das Pferd, das am Arsenik hatte umkommen sollen, hat ein raritätenlustiger Engländer um einen hohen Preis gekauft.

(Die Erfindung des Perpetuum mobile) ist eine der Haupt Sorgen der Bergbewohner des Jura. Einer derselben, ein gewisser P., glaubte nach zwanzigjähriger Mühe seinen Zweck erreicht zu haben; seine Maschine ging 8 Monate lang vortrefflich; da blieb sie aber plötzlich stehen. Am andern Tage fand man den unglücklichen Erfinder in seiner Scheune erhängt.

Man ist allenthalben erfreut, daß der Frühling nicht gar zu lang auf sich warten ließ. In Unteritalien, wo der Winter so überaus streng war, herrscht bereits eine sommerähnliche Hitze, 20 Grad Wärme im Schatten. In Wien wimmelt schon seit Wochen der Prater von Spaziergängern und in dem Garten des Fürsten Metternich bewundert man einen reichen Flor von Frühlingsblumen. Die Saaten grünen fröhlich und stehen voll und üppig, für das Futter der Thiere ist auch schon gesorgt, Alles erholt sich, auch die gefährlichsten Krankheiten lassen nach und das Schneeglöcklein hat das grüne Osterfest auch schon eingeläutet.

Am 5. April galt zu Frankfurt am Main das Malter Waizen 7 fl. 40 kr., Gersten 4 fl. 15 kr., Hafer 3 fl. 20 kr. — Auf dem Getraidemarkt zu Mainz kostete am 2. April das Malter Waizen 7 fl. 51 kr., Korn 6 fl. 10 kr., Gerste 4 fl. 6 kr., Hafer 3 fl. 41 kr., Speltz 2 fl. 50 kr.

Der Frühling bringt viele alte Bekannte, die über's Meer gezogen sind, wieder und darunter sind nicht bloß solche, die ihr Heimathrecht bei uns noch haben, wie die Singvogel, sondern auch solche, die es freiwillig aufgaben, aber jetzt meinen, ein Knecht in Deutschland sey immer noch besser daran, als ein Herr ohne Brod in Amerika. Ein großer Theil der ausgewanderten Stephanisten und auch andere, die sich vom amerikanischen Lockvogel betrügen ließen, haben sich zur Rückreise in die Heimath wieder angeschickt. So kommen sie wie der ungerathene Sohn mit dem Bekenntniß: Vater, ich habe gesündigt u. s. w.

Im Windsorfschloße zu London ist ein beträchtlicher Diebstahl an Silber und andern werthvollen Gegenständen verübt worden. Der Dieb, ein Hofbedienter, soll sich mit den gestohlenen Reichthümern nach Deutschland begeben haben. Da wird er nicht weit springen.

R ä t h s e l.

Ein FriedensVöte, leise athmend, sinket
Aus schönen Höh'n, mein erstes Sylbenpaar,
Sein fürstlich Kleid in Gold und Purpur blinket,
Die dunkeln Locken schmücken Perlen klar,
Vom Rosenantlitz EngelsSanftmuth winket;
Es bietet Jedem freundlich Labung dar,
Und haucht nun recht von dürftigem Gefieder
Den Kuß der Ruh' auf müde Augen nieder.

Die dritte Sylbe, deutend Rang und Würde,
Die Großen unsrer Erde herrlich schmückt,
Doch ist sie auch der beiden ersten Zierde,
Wenn sie durch Blumenschmelz und Zweige blickt,
Einst führte sie ein Völkchen von der Hürde
Zum reinsten Heil, beseligt und entzückt,
Und wie sie wechselnd Schuld und Unschuld malet
Im Aug' und Hainen auch die Sylbe strahlet.

Das Ganze schwimmt in lichtdurchströmtem Bade,
In süßem Glanz und zauberischem Duft,
Wenn aus des Bornes Tiefen die Najade,
Der Flügelschlag erfrischter Kühlung ruft,
In Wiesenhalmen flüstert die Siskade,
Die Lerche wirbelt in erquickter Luft;
Dann schwebt das Wort mit wundervoller Milde,
Im himmlisch klaren, leuchtenden Gesilde.

Auflösung des Räthfels in No. 30.

Staatspapiere.

Wöchentliche Frucht-, Fleisch-, Brod- und Victualien-Preise. In Nagold, am 17. April 1841.

Frucht-Preise.			Brod-Taxe.			Fleisch-Taxe.			Allerlei Victualien.		
fl.	kr.	fl.	fl.	kr.	fl.	fr.	fr.	fr.	fr.	fr.	fr.
Alter Dinkel 1 Schfl.	3	40	—	—	—	8 Pfund schwarz Brod kosten	18	Ochsenfleisch 1 Pfund	0	Kindschmalz 1 Pfund	20
Neuer Dinkel 1 Schfl.	4	56	4	27	4	12	Kindsfleisch	6	Schweineschmalz	—	18
Kernen	—	—	—	—	—	—	Kalbfleisch	6	Butter	—	14
Hafer	3	40	3	27	3	21	Hammelfleisch	5	Lichter gegossene	—	22
Gersten	5	52	5	36	5	20	Schweinefleisch mit Speck	8	— gegossene	—	20
Mühlfrucht	7	15	—	—	—	—	1 Schweinefleisch ohne	7	Seife	—	15
Roggen 1 Eri.	—	52	—	30	—	48					
Bohnen	—	48	—	47	—	46					
Erbsen	1	4	—	—	—	—					
Wicken	—	52	—	47	—	42					
Rog Waizen	—	58	—	—	—	—					

Unter verantw. Redaktion gedruckt und verlegt von J. W. Wischer.

Nro.

Am

Nagold.

In Betreff

Gesetze und

S. Ministeri

laß vom 11.

Anordnungen

Bei der

1812 (Reg.

davon ausgeg

verbundene

gehörigen zu

sehe und Ver

fertigen lass

nur eine sch

sey, mit den

gen bekannt

am einfachsten

gen-Gottesdi

Mathhause,

oder an au

schehen kann

Wird in

den Anordn

welchem ein

dienst Statt

vorgenommen

gehörigen de

den Einwohn

jene Gelege

dem Schult

vorzunehmen

auch die Ei

meinde gehör

ist ganz un

dieser Parce

Orte zugepf

kation anwo

Es ist d

halten, daß

13. Novem

Verkündigun